

Gespenster in der Schule

Kinderlesung mit Klaus-Peter Wolf und Bettina Gröschl

Obwohl es erst drei Uhr schlug, kamen bei der letzten Lesung der Literaturtage Geister, Vampire und Monster schon aus ihren Verstecken gekrochen. Klaus-Peter Wolf und Bettina Gröschl verlegten mit ihrem Buch „Gespensternacht und Monsterspuk“ die Geisterstunde einfach auf den Nachmittag. In der Aula der Bertleinschule wurde laut geheult, gespuht, gesungen und gelesen, und alle kleinen Gäste machten engagiert mit.

Die Lesungen von Klaus-Peter Wolf und Bettina Gröschl sind nicht nur zum Zuhören, sondern in erster Linie zum Mitmachen. Deshalb hatte Gröschl auch Gitti, die Piratengitarre dabei – ein Instrument, das mit Augenklappe und Mund verziert ist. Am Anfang gab Gitti wegen ihrer Nervosität noch ein paar krumme Töne von sich, aber da rief der kleine Paul ihr ermunternd zu: „Kannst du jetzt mal schöner spielen?“ Und prompt spielte Gitti wunderschöne Melodien.

Interaktion mit den Kindern wurde ganz groß geschrieben, denn gemeinsam wurde gesungen, getanzt und erzählt. Gröschl und Gitti stimmten das

Lied von der „Gespensterparty“ an, und weil der Refrain nicht schwer zu merken ist, sangen alle Kinder in der Aula gleich mit. Die Lieder von Gröschl handelten von Gustav dem Gerippe, das an der Grippe erkrankt ist, oder vom einsamen Seeungeheuer Lotti. Die eingängigen Melodien und Texte gingen den Kindern schnell ins Ohr.

Wichtig ist den beiden Autoren, die auch viele Geschichten und Lieder für den Fernsehsender Ki.Ka produzieren, die Fantasie. Die beiden hatten keine Requisiten oder Kostüme dabei, die Kinder sollten sich die

Gruselgestalten selbst vorstellen. Einmal war es auch anders herum, da verwandelte sich das Biest in die Schöne – denn Klaus-Peter Wolf wuchsen imaginäre rote Locken, und er nannte sich „Tina, das schönste Mädchen der Schule“.



Mitmachen war angesagt bei der letzten Veranstaltung der Literaturtage 2009 - einer Lesung für Kinder.

Foto: Wild

Tina hatte Geburtstag und feierte eine Gespensterparty mit Monsterplätzchen und Blutsuppe aus Wackelpudding. Das wäre ein tolles Gruselfest gewesen, wenn nicht der nervige kleine Bruder Lukas auch dabei gewesen wäre. Alle kleinen Geister machen

sich schließlich zum Friedhof auf, wo sie sich erst selber gruseln, dann aber den Schulbösewicht Mark ordentlich erschrecken und in die Flucht schlagen.

Im Buch „Gespensternacht und Monsterspuk“ gibt es neben den Ge-

schichten und Liedern viele Rezepte, Spiele und Basteltipps für die eigene Gespensterparty. So können kleine Geister auch nach der Lesung fleißig spuken, heulen und mit ihren Ketten rasseln.

KATHRIN WILD